

TITISEE-NEUSTADT

www.badische-zeitung.de/titiseeneustadt

Tipps und Termine

Tipps und Termine aus dem Hochschwarzwald und der Stadt Freiburg, dazu die wichtigsten Notdienste, finden Sie auf Seite 26

Der ganze Saal singt mit

Zum Auftakt der Kilbi in Breitenau sorgten die neuen Freunde aus Italien für eine musikalische Überraschung. Seite 27

Abschied in Blasiwald

Förster Werner Weber wurde von Bürgermeister Kaiser und Ortsvorsteher Schwarz in den Ruhestand verabschiedet. Seite 27

Josef Matt ist Bürgermeister

Josef Matt ist neuer Bürgermeister in Friedenweiler. Er ist mit 58,2 Prozent gewählt worden. Seite 31

Viele Chancen vor der Haustür

Umfassende Berufsinformationen in der Jobstartbörse

VON UNSERER MITARBEITERIN EVA KORINTH

TITISEE-NEUSTADT. Faulenzen ist kein Beruf und bringt wenig Geld. Dass man in vielfältigen Ausbildungsberufen ein gutes Einkommen finden kann, vor allen Dingen direkt vor der Haustüre im Hochschwarzwald, davon überzeugte die Jobstartbörse am Samstag in den Hans-Thoma-Schulen.

Chefs, Ausbilder, Meister und Lehrlinge von Firmen, Schulen, Handwerkern, Unternehmen und Institutionen im Hochschwarzwald boten eine kunterbunte Vielfalt an krisensicheren Berufen an. Sie standen Rede und Antwort, hatten jede Menge Informationsmaterial samt Trage-

paar Schritte weiter im Hintergrund stand. Mancher junge Besucher hatte sogar eine vollständige Bewerbungsmappe im Gepäck, die er dann abgab und mit einem Termin für ein Bewerbungsgespräch belohnt wurde. Es wurden Grundinformationen abgefragt, es ging auch ins Detail, vor allem dort, wo schon Klarheit herrschte, in welche Richtung es beruflich gehen wird. Wer noch unentschlossen war, konnte allerdings auch leicht überfordert werden angesichts der Vielfalt an Berufen. Eltern wurde bewusst, dass der „zweite Bildungsweg“ auch zu akademischen Höhenflügen führen kann, dass eine dreijährige Berufsausbildung nicht das Ende der beruflichen Karriere bedeutet, dass sie eine bodenständige Basis zum Geldverdienen ist.

Als gelungen empfanden es alle Beteiligten, dass mit dem Bereich Lebensmittel und Pflege ein neuer zweiter Schwerpunkt der Jobstartbörse geschaffen wurde und dieser im Gebäude der Hauswirtschaftsschule platziert war. Die Gastronomen und Hoteliers waren hier zu finden, aber auch Pflegeausbildungsschulen, Bäckerei, Kindergarten und Workshops in der Schulküche. Die Verbindung zwischen den beiden Schulgebäuden schaffte ein Gastrozelt, das die Hoga bewirtete, flankiert von den „Jufis“ mit einem Würstlestand.

Alle möglichen Berufsbranchen und -sparten in Sachen Holz, Metall, Elektronik, Natur oder Kfz waren in der der Gewerbeschule auf zwei Etagen postiert. Einer Messe glich die Atmosphäre. Es drängte sich nicht mehr so dicht an dicht, da sich die mehr als 50 Aussteller auf einem größeren Areal verteilten. Die Gespräche waren intensiv, bestätigten alle Teilnehmer. Schon Tradition und heiß begehrt zum Ausprobieren von eigenen Talenten waren die Workshops.

ANZEIGE

Augenprüfung kompetent und exakt.

 AM MÜNSTER
 79822 Titisee-Neustadt
 ☎ 07651/4455
 Ihr Fachgeschäft für Augenoptik

tüten parat. Selbst Schulleiterin Claudia Stehle erfuhr beim Eröffnungsrundgang mit einigen Jobstartbörsen-Machern wie Fritz Scherzinger, AOK-Geschäftsführer, dem BZ-Regionalverlagsleiter Christian Herr und Bürgermeister Armin Hinterseh noch viel Neues.

Viele Schüler waren, von ihren Lehrern gut instruiert, auf Informationssammlung unterwegs waren, Mutter und Tochter oder Vater und Sohn hangelten sich von Stand zu Stand. Mal fragte die Mutter gezielt und die Tochter stand nebensächlich, mal löcherte der Sohn den Azubi und den Chef. während der Vater ein



Schülerinnen gingen gezielt auf Informationssuche, fragten und notierten.

FOTOS: EVA KORINTH



Ein potenzieller Kochlehrling in leckerer Mission.



Bürgermeister Armin Hinterseh, Schulleiterin Claudia Stehle und BZ-Regionalverlagsleiter Christian Herr beim Rundgang durch die Jobstartbörse

Infektionen im Krankenhaus sind eine ernstzunehmende Gefahr

In der Helios-Klinik wacht Hygienefachkraft Ingrid Perlick-Tschek über die Einhaltung der Standards /Händedesinfektion ist die wichtigste Maßnahme

VON UNSERER MITARBEITERIN UTE KIENZLER

TITISEE-NEUSTADT. Nach dem Tod eines Babys in einem Berliner Krankenhaus aufgrund einer Keiminfektion flammte in den vergangenen Tagen die Diskussion über die Hygiene in Krankenhäusern erneut auf. In der Helios-Klinik in Neustadt wird mit verschiedensten Maßnahmen versucht, diese Infektionen zu vermeiden. Die Einhaltung der Hygienestandards überwacht die Hygienefachkraft Ingrid Perlick-Tschek.

Sie ist in der Klinik zentrale Ansprechpartnerin für alle hygienerelevanten Probleme, überwacht die Umsetzung vorbeugender Maßnahmen und ein Hauptaufgabenbereich ist die Erfassung und Dokumentation sogenannter nosokomialer Infektionen und resistenter Erreger.

Der Berufstitel einer staatlich anerkannten Hygienefachkraft ist in Deutschland nur über einen Umweg zu erlangen. Voraussetzung ist eine zweijährige Berufstätigkeit als Kranken- oder Kinder-

krankenpflegerIn. Auch für Ingrid Perlick-Tschek, die sich schon als Krankenpflegeschülerin sehr für Hygiene interessierte, verlief der Weg zur Hygienefachkraft über mehrere Stufen: Nach längerer Tätigkeit als Krankenpflegerin bildete sie sich zur Pflegedienstleiterin weiter und übernahm in zwei Krankenhäusern die Pflegedienstleitung, bevor sie zur nach Neustadt wechselte. Zwei Jahre lang absolvierte sie berufsbegleitend die Weiterbildung zur Hygienefachkraft.

Begeistert erzählt sie von der Vielfalt ihres Berufes: „An erster Stelle steht die Erfassung und Dokumentation von nosokomialen Infektionen nach einem speziellen Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS).“ Als nosokomiale Infektionen werden die Infektionen bezeichnet, die ein Patient während seines Klinikaufenthaltes erwirbt. Ein Problem der modernen Klinik ist die Zunahme resistenter Erreger, die abwehrgeschwächten Patienten gefährlich werden können. Durch den zunehmenden Antibiotikaverbrauch gibt es immer mehr multiresisten-



Ingrid Perlick-Tschek FOTO: KIENZLER

te Problemerreger, gegen die nur noch wenige Antibiotika wirksam sind, deshalb sind Krankenhausinfektionen weltweit eine ernstzunehmende Gefahr. Daten des KISS zeigen, dass zu den häufigsten nosokomialen Infektionen Pneumoni-

en gehören, gefolgt von Wundinfektionen nach Operationen sowie Harnwegsinfektionen. Gelangen die Erreger ins Blut, entsteht die lebensbedrohende Sepsis. Auch Infektionen über Speisen, die mit resistenten Erregern kontaminiert sind, nehmen zu.

Daneben dokumentiert Ingrid Perlick-Tschek auch die Häufigkeit weiterer Erreger, wie Noroviren oder des Bakteriums Clostridium difficile, das eine schwere Darminfektion verursacht. „Diese Erreger werden entweder in der Klinik erworben oder aber vom Patienten mitgebracht“, erklärt Ingrid Perlick-Tschek, „für die Helios-Klinik in Neustadt gilt jedoch, dass ein Großteil der Erreger mitgebracht wird.“ Die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung von Krankenhausinfektionen ist die Händedesinfektion von Pflegepersonal und Ärzten. Die Klinik nimmt teil an der bundesweiten „Aktion saubere Hände“, für das Personal werden regelmäßig Fortbildungen angeboten, der Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln wird auf allen Stationen gemessen und so-

mit ermittelt, wie häufig die Händedesinfektion pro Patient und Tag durchgeführt wird. Ingrid Perlick-Tschek überwacht zudem hygienisch relevante Tätigkeiten, wie Verbandwechseln, übernimmt hygienische Untersuchungen des Trinkwassers sowie von Endoskopen und anderen medizinischen Gerätschaften. Ebenso gehören Hospitationen der Stationen und der Funktionsbereiche zu ihren Aufgaben. Alle Beobachtungen werden dokumentiert, die Daten werden an Professor Rüdiger von der „Zentralen Krankenhaushygiene“ in Berlin übermittelt. Der „Hygienepapst“ ist für Ingrid Perlick-Tschek ein wichtiger Ansprech- und Diskussionspartner. Dankbar ist sie auch für die gute Zusammenarbeit mit den Ärzten und Pflegekräften des Hauses. „Denn“, so Perlick-Tschek, „Hygiene funktioniert nur, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Wenn einer nicht mitmacht, kann dies das ganze System gefährden.“ Im Rahmen einer Fortbildungsreihe für Arzthelferinnen spricht sie am 14. November über das Thema „Hygiene in der Arztpraxis“.